Einführung in das Neue Testament und die 4 Evangelien

Die neutestamentliche Gemeinde ist nach Eph 2, 20 aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst der Eckstein ist, der alles bestimmende Stein. Die Grundlage bilden dabei ihre Schriften, die sie durch göttliche Inspiration (Eingebung) geschrieben haben. Denn alle Schrift, das heißt die ganze Heilige Schrift (die Bibel), ist in ihrem Urtext von Gott eingegeben oder wie es wörtlich heißt „gottgehaucht", Gott hat gesprochen (2 Tim 3, 16) und getrieben, geführt vom Heiligen Geist haben heilige Menschen Gottes geredet (2 Petr 1, 21). Wir haben in der ganzen Bibel vollständig Gottes Wort vor uns, ohne Fehler, ohne Widersprüche, ohne Irrtümer und können dem voll und ganz vertrauen.
Jesus selbst kündigt in den Abschiedsreden vor seinem Tod die Schriften des Neuen Testaments an. Das hat sich in der schriftlichen Abfassung erfüllt. In Joh 14, 26 sagt Jesus, dass der Heilige Geist euch alles lehren und an alles erinnern wird, was *ich* euch gesagt habe. Diese Erinnerung finden wir nun in den 4 Evangelien. In Joh 15, 26 sagt Jesus: der Heilige Geist wird von mir Zeugnis geben. Dieses Zeugnis finden wir in der Apostelgeschichte, der ersten und geistgewirkten Kirchengeschichte, in der die ersten 30 Jahre der Mission, der Predigt und Ausbreitung der Botschaft von Jesus Christus beschrieben werden.
Jesus konnte, als er auf der Erde war, seinen Jüngern noch nicht alles offenbaren, sie hätten es nicht ertragen können, aber der Heilige Geist würde sie nach Jesu Weggang und der Herabsendung des Geistes zu Pfingsten in alle Wahrheit leiten (Joh 16, 13). Dies finden wir in den 21 Lehrbriefen des NT. In den Briefen ist wiederholt die Rede von Geheimnissen, die bisher nicht geoffenbart waren, nun aber bekannt gemacht. Auch in Joh 16, 13 sagt Jesus, dass der Heilige Geist euch das Kommende verkünden wird. Nun finden sich in vielen neutestamentlichen Schriften prophetische Aussagen, aber das einzige Buch des NT, das vollständig Prophetie ist, ist die Offenbarung, das letzte Buch des NT und der ganzen Bibel. Alle Schriften des NT haben das Ziel, Jesus zu verherrlichen und zu ehren. Und zusammen ergeben die 4 Teile des NT und die 3 Teile des AT (Gesetz, Propheten und Schriften, s. Lk 24, 27.44) 7 Teile der Schrift. 7 ist die Zahl der Vollkommenheit. Das bedeutet, die Bibel ist vollkommen, vollständig, abgeschlossen, nicht mehr ergänzungsbedürftig. Man darf ihr nichts mehr hinzufügen, es braucht keine neuen Offenbarungen, und auch nichts wegnehmen. Sie ist allgenügsam, wie es bereits die Reformatoren ausgedrückt haben. In der Bibel haben wir alles, was es braucht, um auf gottgemäße Art ans Ziel zu kommen.

Die vier Evangelien sind geschichtliche Biographien, Beschreibungen des Menschen Jesus auf der Erde. Evangelium (vom Griechischen *eu-angelion*) bedeutet *gute* oder *frohe Botschaft*. Mit der Niederschrift der guten Botschaft von Jesus und seines Lebens war auch ein neuer, einmaliger und einzigartiger Literaturtyp geschaffen. Natürlich gab es andere Biographien oder gute Botschaften, die eines Sieges z.B. Aber hier ist es, zusätzlich zur und in der Beschreibung historischer Tatsachen, die Botschaft von der Rettung/Heil, die Gott durch und in Jesus für alle Menschen erwirkt hat, die verkündet, angenommen und geglaubt werden soll (Joh 20, 31). Der Glaube aber beruht auf geschichtlichen Tatsachen. In diesen 4 Beschreibungen nimmt die letzte Woche vor Jesu Tod, die Passawoche, etwas mehr als 30 % des gesamten Textes ein, was für die Wichtigkeit dieser Woche und dessen, was am Ende dieser Woche geschieht, spricht.
Warum aber nun 4 Lebensbeschreibungen? In 5 Mose 19, 15 wird ein juristischer Grundsatz genannt, dass es die Aussagen von zwei oder drei Zeugen braucht, um eine Sache zu beurteilen oder jemanden zu verurteilen. Für den Höhepunkt der Heilsgeschichte, dass Gott in Jesus Mensch wird und ewiges Heil am Kreuz auf Golgatha für die Menschen erwirkt, hat nun Gott sogar vier Zeugen gebraucht. Diese Botschaft ist absolut glaubwürdig und von höchster Bedeutsamkeit.
Die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, kann man nun verschieden einteilen und kombinieren: 2 Apostel, 2 Propheten (Eph 2, 20); 2 Augenzeugen, 2 Zeugen durch Nachforschung; 2 reden von Jesu amtlicher Herrlichkeit als König und Knecht, 2 von seiner persönlichen Herrlichkeit als Mensch und Gott; 2 reden von Jesu Herrlichkeit, die er bereits vor seiner Menschwerdung hatte (König und Gott), 2 von seiner Herrlichkeit durch seine Menschwerdung (Mensch und Knecht).
So sehr sie dabei eine Einheit bilden, eine Botschaft haben, so sind sie doch unterschiedlich. Jedes Evangelium betont einen anderen Aspekt, jeder Evangelist beschreibt Jesus mit einer anderen Perspektive. Vorgeschattet und angekündigt sehen wir das schon im Alten Testament, und zwar in den auf Jesus hindeutenden 4 Farben der Stiftshütte, den 4 blutigen Opfern aus 3. Mose oder in der Vision des Hesekiel in Hes 1, als Hesekiel Gestalten im Himmel sieht mit vier Gesichtern, eines Menschen (= Mensch), eines Löwen (entspricht dem König), eines Stieres (entspricht dem Knecht) und eines Adlers (entspricht Gott). In manchen Kirchen sehen wir diese den vier Evangelisten, dargestellt an der Kanzel, zugeordnet. Das hängt mit dem besonderen Akzent zusammen, den sie jeweils betonen.
Die ersten 3 Evangelien Matthäus, Markus und Lukas haben viele gemeinsame Berichte. Man nennt sie die synoptischen Evangelien, sie schreiben aus dem gleichen Blickwinkel. Johannes hat sehr viel „Sondergut", also Stoff, den nur Johannes berichtet. Auch den fügt Gott zu den eigentlich ausreichenden 3 Zeugen hinzu, sodass wir ein authentisches, ausreichendes und vertrauenswürdiges Zeugnis von Jesus haben. Erstaunlich ist auch zu sehen, wie Gott die einzelnen Schreiber in ihrem Leben, Charakter, Persönlichkeit, die bei der Abfassung ja nie ausgeschalten waren, geprägt hat, dass sie genau „ihr" Evangelium schrieben (2 Petr 1, 21).